



Ziglobitha,  
Revue des Arts, Linguistique,  
Littérature & Civilisations

Université Peleforo Gon Coulibaly - Korhogo

## Eine Untersuchung der Übersetzungsstrategien in den deutschen Versionen von Gedichten in Ngugi wa Thiongos *Petals of Blood* und Chinua Achebes *No Longer At Ease*

---

**Omotayo OLALERE**

Department of Foreign Languages  
Obafemi Awolowo University  
Ile-Ife, Nigeria  
[omotayo2004@gmail.com](mailto:omotayo2004@gmail.com)

&

**Ezekiel Oludare OLAGUNJU**

Department of Foreign Languages  
Obafemi Awolowo University  
Ile-Ife, Nigeria  
[olagunju34@oauife.edu.ng](mailto:olagunju34@oauife.edu.ng)

&

**Gbenga Kenedith AKEJU**

Department of World Languages and Cultures  
University of Tennessee  
Knoxville, USA  
[gakeju@vols.utk.edu](mailto:gakeju@vols.utk.edu)

**Abstrakt:** Gedichte spielen eine wesentliche Rolle im Leben der Menschen. Sie werden ebenfalls in der Literatur nicht nur als alleinstehendes Genre geschätzt, sondern fungieren sie auch als intertextuelle Elemente in Romanen. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit einer Untersuchung der Strategien in den deutschen Übersetzungen von Gedichten in zwei afrikanischen Romanen. Aufgrund der Beziehung zwischen Übersetzung und Strategien, wurden die folgenden Forschungsfragen formuliert: i. Welche Strategien ist prägend für die Übersetzung der Gedichte? ii. Was sind der Stellenwert der verwendeten Strategien?

Bestehende Untersuchungen der Übersetzungsstrategien konzentrierten sich meist auf die Übersetzung von Romanen. Allerdings wurde der Übersetzung von Gedichten in Bezug auf die verwendeten Strategien nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Studie soll diese Lücke füllen. In dem Aufsatz werden einige Gedichte in zwei afrikanischen Romanen untersucht. Dabei wird Wert auf die Strategien gelegt, die bei ihrer Übersetzung ins Deutsche benutzt wurden. Mithilfe des Modells von Juliane House werden die Übersetzungen der Gedichte kritisch analysiert. Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Qualität der Entsprechung der Intertexte zu evaluieren.

**Tags:** Übersetzungsstrategien, deutsche Versionen, Gedichte, intertextuelle Elemente, Romane.

### **Examen des stratégies de traduction dans les versions allemandes des poèmes de *Petals of Blood* de Ngugi wa Thiongo et de *No Longer At Ease* de Chinua Achebe**

**Résumé :** La poésie joue un rôle essentiel dans la vie des gens. Ils sont également appréciés dans la littérature, non seulement en tant que genre autonome, mais aussi en tant qu'éléments intertextuels dans les romans. Le présent travail est consacré à l'étude des stratégies dans les traductions allemandes de poèmes dans deux romans africains. En raison de la relation entre la traduction et les stratégies, les questions de recherche suivantes ont été formulées : i. Quelles sont les stratégies qui caractérisent la traduction des poèmes ? ii. Quelle est l'importance des stratégies utilisées ? Les études existantes sur les stratégies de traduction se sont généralement concentrées sur la traduction de romans. Cependant, la traduction de la poésie n'a pas fait l'objet d'une attention particulière en ce qui concerne les stratégies utilisées. Cette étude vise à combler cette lacune. L'essai examine quelques poèmes dans deux romans africains. L'accent est mis sur les stratégies utilisées pour leur traduction en allemand. Les traductions des poèmes sont analysées de manière critique à l'aide du modèle de Juliane House. L'objectif de ce travail est d'évaluer la qualité de la correspondance des intertextes.

**Mots-clés :** stratégies de traduction, versions allemandes, poèmes, éléments intertextuels, romans.

### **Einleitung**

Ein Gedicht ist eine bestimmte Art von Text, der Gefühle und Gedanken ausdrückt. Man schreibt es meist in kurzen Zeilen, den Versen und mehrere Verse bilden eine Strophe. Viele Gedichte haben mehrere Strophen. Beim Schreiben eines Gedichts wird dem intensiven Gefühl Ausdruck und der Sprache besondere Beachtung gegeben. Es handelt sich dabei um die sogenannte Ästhetisierung einer thematischen Gegebenheit. Gerade persönliche Erfahrungen, Emotionen und Gefühlsausdruck werden in lyrischen Texten verallgemeinert oder prägnant eingebracht. Des Weiteren wird sehr viel mit Symbolik gearbeitet, was die Analyse von Gedichten erschwert. Fareed (2017:1) beschreibt die wesentlichen Merkmale eines Gedichts wie folgt:

Poetry is a literary work in verse writing of high quality, great beauty, a piece of art, with emotional sincerity or intensity, a graceful expression showing imagination and deep feeling with beautiful and elegant quality. It is a profound insight that enables a poet to idealize reality and to see the things or situations in a particular way, to express his feelings of his own accord and to represent them in such a way as to delight the readers.

Ein Gedicht entsteht als Aussage eines Geschauten, Gehörten, Gefühlten, Gedachten, kurzum eines Erlebten (vgl. Seiler 2008). Die Gefühle und Gedanken werden mit lyrischen Regeln und mit schönen Worten ausgedrückt, die eine bestimmte Sprachmelodie und einen Rhythmus erzeugen. Gedichte sind dazu

da, die Welt zu verschönen und zu „ergötzen“. Sie sind wie Blumen, um ihrer Selbstwillen da und wie diese um ihrer Selbstwillen schön (vgl. Mieder 1975).

Vollkommen ist das Gedicht, dessen Form nicht von außen, sondern von innen her bestimmt wird. Sie ist Freiheit in der Erscheinung. Wir dürfen also nicht nach einem Grund des Gedichtes fragen, der außerhalb des Gedichtes liegt. Das Gedicht hat seinen einzigen und letzten Grund in sich selbst. Die Wörter in Gedichten haben kräftige Wirkungen. In Gedichten ist mit wenigen Worten vieles ausgedrückt. Gewöhnlich hört man den Rhythmus des Gedichtes mit dem Ohr und manchmal haben Gedichte auch Endreim. Holz (2017: 3) beschreibt Gedichte der Gegenwart wie folgt:

Ein Gedicht ist etwas, das rein formal, lediglich durch einen Rhythmus getragen wird, der nur durch das lebt, was durch ihn zum Ausdruck ringt. Der Reim sei abgegriffen und wirke blechern, auch enge er zu sehr den freien Fluß der Sprache ein. Die Strophe wirke durch ihre ständige Wiederkehr ermüdend und abstumpfend. Die antike Metrik maß nämlich ihre Verse nach der Länge und Kürze der Silben. Jetzt wird aber nach Hebung und Senkung (betonte und unbetonte) gemessen.

Ein Gedicht generiert Sinn durch die Verwendung von Metaphern, die in meiner Arbeit von zentraler Bedeutung sind (vgl. Kurz 2004). Über Jahrhunderte erfüllten Gedichte eine wichtige Funktion im gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Menschen. Probleme jener Zeit wurden thematisiert, Gedanken wurden für die Leser oder Zuhörer auf ansprechende Weise vollzogen. Betrachtet man die äußere Form von Gedichten der Vergangenheit, so werden sehr kurze, hauptsächlich in Versform angeordnete Begriffe in Bezug zueinander gesetzt. Inhaltlich werden die Verse zu sogenannten Strophen zusammengefasst, sofern sie derselben Gliederung folgen. Die Notwendigkeit, unbedingt sich reimende Gedichte zu verfassen, gibt es bereits seit längerer Zeit nicht mehr. Es ist vielmehr charakteristisch für den Aufbau eines Gedichts, einzelne Gedanken oder Metaphern miteinander zu verknüpfen, die aus dem Ganzen einen lyrischen Text oder ein Gedicht werden lassen.

Gedichte zielen nicht hauptsächlich auf die Unterhaltungsfunktion ab. Gedichte sollen Gedanken provozieren und tiefe Emotionen inspirieren, was der Schwerpunkt der menschlichen Erfahrung gilt. Gedichte führen zu Einblicken und sogar zu Offenbarung. Des Weiteren sind Gedichte wesentliche lehrreiche Instrumente. Mit Gedichten können die kreative Sprache und Symbole zusammen wirken. Gedichte sind wertvolle Ausdrucksweisen von Emotionen, tiefen Gefühlen, von Ästhetik und Sinn von Schönheit der Welt.

## 2. Der Stellenwert von Intertextualität in der afrikanischen Literatur

Es gibt mehr allgemeine Studien über Intertextualität in der Kritik literarischer Werke (Ennis 2001, Alawi 2010, Shakib 2013) als über die Rolle von Gedichten als intertextuelle Elemente in Romanen (Ying 2005). Bezüglich afrikanischer Literatur argumentiert Munro (2017), dass die Anwendung der Theorie der Intertextualität bei der Kritik postkolonialer Texte zur Beschränkung der unterschiedlichen Perspektiven führt, in der Tat gibt es kaum kritische Arbeiten zur Intertextualität in afrikanischen Literatur. Er untermauert seine Meinung mit der Untersuchung von Achebes Sachliteratur *Home and Exile* und seines Romans *No Longer At Ease*.

In der vorliegenden Arbeit werden zwei Gedichte in den Romanen *Petals of Blood* von Ngugi wa Thiongo und *No Longer At Ease* von Chinua Achebe untersucht. Die Untersuchung verwendet das Modell des *Translation Quality Assessment* von Juliane House (2001).

Das Evaluationsmodell von House (2001) ist ein linguistisch orientierter Ansatz, der die unmittelbare Verbindung zwischen Kontext und Text im Übersetzen betont. Es ist ein funktionell pragmatisches Modell von Übersetzungsevaluation, das auf der Theorie von Übersetzung als Umkontextualisierung gründet. Folglich beschreibt House (2001) zwei Übersetzungsarten. Diese sind *overt* und *covert* Übersetzungen. Sie geschehen infolge unterschiedlicher Arten von Umkontextualisierung. Bei *overt* Übersetzung wird ein Text in einen neuen Kontext eingebettet, obwohl er seine fremde Herkunft noch spiegelt. Somit ist die Arbeit eines Übersetzers ersichtlich, weil der übersetzte Text nicht als zweites Original gefeiert wird. *Covert* Übersetzung ist jedoch nicht als eine Übersetzung markiert, weil sie den Status eines originalen Textes in einem neuen Kontext genießt. Dabei gibt es auch die Formulierung eines äquivalenten Sprechfalls, weil die Funktion des Originals reproduziert wird.

Die ästhetische und symbolische Funktion von Gedichten spielen eine sehr große Rolle in Ngugis *Petals of Blood* und Achebes *No Longer At Ease*. Als Einführung in den Romanen gelten europäische Gedichten als wichtig und in den Romanen selber lassen sie nicht fehlen. In *Petals of Blood* z.B. fängt jeder Teil des Romans mit mindestens zwei Gedichten oder einem Gedicht und einem Bibelvers an. Bemerkenswert ist aber auch, dass Ngugi sich für Gedichte mit religiöser Tendenz entscheidet. In der Handlung des Romans schreiben die Autoren Gedichte durch die Charaktere in den Romanen und zwar Karega und Obi. Gedichte der europäischen Dichter William Blake und William Shakespeare und des US Amerikaners Walt Whitman finden sich in *Petals of Blood*. Mit einem Gedicht des berühmten Eliot leitet Achebe seinen Roman *No Longer At Ease* ein.

Tabelle 1 zeigt die Anzahl der Gedichte und ihre Kategorisierung in *Petals of Blood* (POB) und *No Longer At Ease* (NLAE).

Kategorie	POB	NLAE
Einführendes Gedicht	1	1
Abschließendes Gedicht	1	-
Gedichte von Walt Whitman	2	-
Gedichte von William Blake	3	-
Dichterische Zitate von William Shakespeare	2	-
Gedichte von Charakteren im Roman (Karega/Obi)	2	2
Insgesamt	11	3

Tabelle 1: Gedichte in POB und NLAE

In der Tabelle wird gezeigt, dass in POB mehr Gedichte als in NLAE vorliegen. Es ist ersichtlich, dass Ngugi wesentlich mehr Gedichte von anderen Dichtern in seinem Roman als Achebe gebraucht hat. Als Untersuchungsgegenstand wird zuerst für jeden Roman das einführende Gedicht analysiert. In *Petals of Blood* gilt als zweites zu untersuchendes Gedicht das abschließende Gedicht und für *No Longer At Ease* gilt eines der Gedichte des Charakters darin. *Ein afrikanischer Roman* (OEAR). Die zwei deutschen Übersetzungen jedes Romans sind in der Analyse von Bedeutung. Im Folgenden werden die Strategien bei der Übersetzung der Gedichte in den Romanen untersucht.

### 3. Gedichte in *Petals of Blood*

Im Roman *Petals of Blood* werden die vier Teile mit unterschiedlichen Gedichten eingeführt. Außer diesen gibt es ein Gedicht, das den ganzen Roman einführt. Von diesem Gedicht erhält der Roman seinen Titel *Petals of Blood*. Der Titel des Gedichts ist *The Swamp* und wurde von Derek Walcott verfasst. Derek Walcott wurde 1930 auf einer westindischen Insel geboren. Er war ein Lyriker und Dramatiker, und im Jahr 1992 erhielt er den Nobel Preis für Literatur. Ngugi zitiert drei Strophen von *The Swamp*:

Fearful, original sinuosities! Each mangrove  
sapling  
Serpentlike, its roots obscene  
As a six-fingered hand,

Conceals within its clutch the mossbacked  
toad,  
Toadstools, the potent ginger.lily,  
Petals of blood,

The speckled vulva of the tiger-orchid;  
Outlandish phalloi  
Haunting the travelers of its one road

Derek Walcott, from *The Swamp*

Das Gedicht ist aus dem Band *The Castaway and other Poems* im Jahr 1965 veröffentlicht. Wenn man von dem Titel ausgeht, erwartet man eine objektive Beschreibung einer Landschaft mit gewissen Eigenschaften. Jedoch wird hier eine Art menschliches Unbehagen und Angst beschrieben. Die deutschen Übersetzungen des Romans von Ngugi erschien 1980 und 1981 unter den Titeln *Land der flammenden Blüten* (LDFB - Ostdeutschland) und *Verbrannte Blüten* (VB - Westdeutschland). Der ostdeutsche Übersetzer, Josef Zimmering achtet nicht auf die Form des Gedichts in seiner Übersetzung, und es fehlen auch einige Aspekte des Gedichts in der Übersetzung. Zum Beispiel gibt es in den ersten zwei Zeilen der ersten Strophe eine Sinn- für-Sinn Übersetzung und keine Wort-für-Wort Entsprechung. Auch kommt der zweite Vers vor dem zweiten Teil des ersten Verses in der Übersetzung vor. Das heißt die Übersetzung von „Serpentlike its root obscene“ kommt vor „Each mangrove sapling“. Indem er so übersetzt, schreibt der Übersetzer den Text um und verändert das Original. In der Übersetzung heißt es:

Gräßliches, eigentümliches, Gewirr!  
Die Schlangenzwischen  
Der Mangrovenschößlinge,  
Händen gleich mit sechs Fingern

Und geil, umschlingen die bemooste Kröte,  
Giftpilze und die Pfefferlilie,  
Blätter aus Blut,

Die Sprengscham der Tigerorchidee;  
Seltsame Phalli  
Schrecken die Reisenden auf ihrem Weg

Derek Walcott „Der Sumpf“ (Auszug) (LDFB 5)

Die Nichtbeachtung der Form jedes Wortes und Verses sieht man in der Übersetzung der drei Verse des Gedichts. Im Gegensatz dazu achtet die westdeutsche Übersetzerin auf jedes Wort und die Form jedes Verses. Die Übersetzung von Susanne Koehler (1981) lautet:

Grausiges, urweltliches Gewürm!  
Mangrovenschösslinge  
Wie Schlangen, eine jede geile Wurzel  
Gleich einer sechsfing'ringen Hand,

Verbirgt in gieriger Umklammerung die  
moosbewachs'ne Kröte,  
Den Giftpilz, die betäubende Feuerlilie,  
Blüten wie Blut,

Die gefleckte Scham der Tiger-Orchidee;  
Fremdartig phallische Gebilde  
Verfolgen den Reisenden der einen Straße.

Derek Walcott *Der Sumpf* (VB 5)

Das letzte Zitat, das als Einführung zu dem letzten Teil des Romans von Ngugi gebraucht wird, ist ein Ausschnitt aus einer der politischen Ansprachen des afrikanischen Dichters Amilcar Cabral. Der vollständige Name ist Amilcar Lopes das Costa Cabral. Er stammte aus Guinea Bissau, wurde 1924 geboren und starb 1973. Er war ein Dichter sowie ein politischer Aktivist. Er gehörte auch zu den führenden anti-kolonialen Persönlichkeiten. Er war vom Marxismus beeinflusst, obwohl er selber kein Marxist war. Er wurde auch eine Inspiration für die revolutionären Sozialisten und nationalen Unabhängigkeitsbewegungen auf der Welt. Ngugi, der auch vom Marxismus beeinflusst ist und gegen die Neokolonisierung strebt, zitiert aus einer der politischen Ansprachen von Amilcar Cabral im letzten Gedicht, mit dem er den letzten Teil des Romans *Petals of Blood* einführt, wie folgt:

If we are brothers, it is not our fault or  
responsibility  
But if we are comrades, it is a political  
engagement,  
... It is better to be a brother and comrade

- Amilcar Cabral (POB 261)

In *LDFB* ist eine Wort-für-Wort Übersetzung zu entnehmen. Der Übersetzer versucht sogar, einen Reim am Ende der ersten zwei Verse mit den

Wörtern „Verantwortung“ und „Verpflichtung“ zu erzielen. Die Übersetzung lautet:

Wenn wir Brüder sind, ist es nicht unsere  
Schuld  
oder  
Verantwortung,  
doch wenn wir Genossen sind, ist es eine  
politische  
Verpflichtung.  
... Besser noch ist es, Bruder und Genosse zu  
sein  
Amilcar abral  
(LDFB  
367)

Koehler übersetzt hier dynamisch. Statt drei Verse, die im Ausgangstext zu finden sind, gibt es sechs Zeilen in diesem Zieltext. Man kann auch sagen, dass die Übersetzerin die Sinn-für-Sinn Strategie verwendet. Die Übersetzung lautet:

Wenn wir Brüder sind,  
so sind wir weder selbst schuld daran  
noch verantwortlich dafür –  
sind wir aber Kameraden,  
so ist es eine politische Verpflichtung.  
...Es ist besser, Bruder und Kamerad zu sein

Amilcar Cabral  
(VB 449)

Zudem muss festgestellt werden, dass im zweiten Zieltext kein Reim oder Rhythmus zu entdecken ist.

#### 4. Gedichte in *No Longer At Ease*

In *NLAE* leiten die folgenden Verse aus dem Gedicht *The Journey of the Magi* von Eliot den Roman ein:

*We returned to our places, these kingdoms,  
But no longer at ease here, in the old dispensation,  
With an alien people clutching their gods,*



*I should be glad of another death.*

T. S. Eliot: „The Journey of  
the Magi“ (NLAE iv)

Das Gedicht wurde 1927 verfasst und es beschreibt die Suche der Weisen nach dem Christkind. Laut Gikandi (2008) spiegelt das Gedicht das Leben der Magi, der weißen Männer, wieder. Sie leiden unter fremden Landschaften und schwören ihrem Heidentum für den neuen christlichen Gott ab, und schließlich gehören sie nicht mehr zu irgend einer Weltordnung. Die Analogie bezieht sich auf Obi Okonkwos Identitätsschwierigkeiten. Dies ist offensichtlich, denn sein Land und seine Gesellschaft sind von ihm enttäuscht. Tichy in *Obi ein afrikanischer Roman* achtet weder auf eine Wort-für-Wort Übersetzung, noch auf die Form des Gedichts. Er schreibt das Gedicht um, indem er die Phrase „our places“ mit „heim“ übersetzt und „alien“ mit „ferngerückten“. Die Übersetzung lautet:

*Wir kehrten heim in unsre Reiche,  
Doch sind wir hier der alten Ordnung ganz  
entfremdet,  
im ferngerückten Volk, das eine Götzen festhält.  
Gern würd' ich eines andern Todes sterben.*

T. S. ELIOT  
DIE REISEN DER DREI  
WEISEN (OEAR 5)

Im Gegensatz dazu achtet Koehler auf die Form und den Inhalt des Gedichts. Trotzdem befindet sich eine Art Explizitation in der ersten Zeile der Übersetzung, weil sie das Wort „wiederum“ einfügt. Dieses Wort ist im Originaltext nicht zu finden. Lobenswert ist aber Koehlers Wort-für-Wort Übersetzung. Hier heißt es:

*Wir kehrten wiederum an unsern Ort, in diese  
Königreiche,  
Doch nimmermehr getrost hier in dem Alten  
Bund,  
Über ein fremdes Volk, das seinen Göttern  
anhängt.  
Ich wäre froh um einen neuen Tod.*

T. S. Eliot, *Die Reise aus dem  
Morgenland*  
(HIFL 6)

Der Autor Achebe lässt durch den Charakter Obi Gedichte in die Geschichte einfließen. So zum Beispiel während Obi noch in England studiert,

fühlt er sich nostalgisch, wenn er an Nigeria denkt. Als Liebhaber von Gedichten schreibt er folgendes Gedicht dazu:

“How sweet it is to lie beneath a tree  
At eventime and share the ecstasy  
Of jocund birds and flimsy butterflies;  
How sweet to leave our earthbound body in  
its mud,  
And rise towards the music of the spheres,  
Descending softly with the wind,  
And the tender glow of the fading sun.”  
(NLAE 15/16)

Bei der Übersetzung achtet Josef Tichy, der erste Übersetzer auf den Inhalt und die Form. Jedoch verwendet er eine Zeichensetzung, die dem Original nicht zu entnehmen ist. Der Übersetzer verwendet eine Wort-für-Wort Übersetzungsstrategie. Die Übersetzung lautet:

*Wie süß ist's, unter einem Baum zu liegen  
Zur Abendzeit und teilzuhaben am Entzücken  
Der muntren Vögel und der zarten  
Schmetterlinge!  
Wie süß, den erdgebundnen Leib im Staub  
zurückzulassen  
Und aufzusteigen zur Musik der Sphären,  
Die leise mit dem Wind herniederschebet  
Und mit dem milden Glühn der untergehenden  
Sonne*

(OEAR 26)

Susanne Koehler, die Übersetzerin achtet nicht auf die Form des Gedichts. Eigentlich verwendet sie eine dynamische Strategie. Der Vers hat sieben Zeilen im Ausgangstext, und acht in ihrer eigenen Übersetzung. Sie fügt die Zeile „trägst deine Seele fort in eine andere Welt“ hinzu. Demnach übersetzt sie frei. Vermutlich unternimmt Koehler eine freie Übersetzung, weil die Verszeilen vom Autor als Teil des Romans geschrieben werden. Die Übersetzung lautet:

Süß ruht sich's unterm Baume, wenn der  
Abend fällt -  
du teilst der Vögel heitres Singen,  
des Schmetterlings zartbunter Flügel  
trägst deine Seele fort in eine andre Welt.

Den erdgebundenen Körper hier im Staube  
lassend  
schwingt sie sich auf, dorthin, wo süße  
Sphärenklänge locken  
und gleitet wieder sanft hernieder  
im zarten Glanz der abendlichen Sonne.  
(HIFL 24/25)

## 5. Diskussion und Zusammenfassung

Für die Übersetzung der Gedichte in *POB* ist in beiden Übersetzungen die dynamische Äquivalenz und Sinn für Sinn Strategie prägend, während die dynamische und Wort-für- Wort Methode für die Übersetzung von *NLAE* prägend ist. Obwohl die dynamische Äquivalenz in den beiden Fällen an erster Stelle ist, kommen die Sinn-für-Sinn und Wort-für-Wort Entsprechung ebenfalls sehr oft vor. Die Mehrheit der dynamischen Äquivalenzen begehrt Susanne Koehler, die zweite Übersetzerin, während Josef Zimmering und Josef Tichy, die jeweils erster Übersetzer, unterschiedliche Strategien in jeweiligen Fällen verwenden. Prägend für die Übersetzung des Textteils Gedichte ist die *coverte* Übersetzung. Die vorrangige Strategie bei der Übertragung von Gedichten in den vier Zieltexten sind dynamische Äquivalenz und Sinn-für-Sinn. Damit situieren die ÜbersetzerInnen die Gedichte zugunsten des Zieltextlesers. Der Zieltextleser braucht daher nicht zu viel außerhalb seiner Umgebung zu denken. Die Gedichte werden ihm nähergebracht. Die dynamische Äquivalenz zeigt hier eine *coverte* Übersetzung. Beruhend auf Juliane Houses ‚Translation Quality Assessment Model‘ untersucht die Studie wie das intertextuelle Element und zwar Gedichte in den Romanen durch unterschiedliche Strategien umkontextualisiert worden sind. Die identifizierten Strategien in der Studie, die von den Übersetzern verwendet wurden, sind Wort-für-Wort und Sinn-für-Sinn Übersetzung, Explizitation und Implizitation, Einbürgerung und Verfremdung und formale und dynamische Äquivalenz. Im Gegensatz zu unserer Annahme, dass intertextuelle Elemente, die aus der europäischen Kultur stammen, d.h. Gedichte in den deutschen Übersetzungen paraphrasiert würden, geschieht das Gegenteil. Der Grund könnte gewesen sein, dass aufgrund ihrer Herkunft in der europäischen Kultur, die ÜbersetzerInnen ihre Funktionen übersehen und sie so paraphrasieren würden. Jedoch haben die ÜbersetzerInnen sie Sinn für Sinn und dynamisch übersetzt. Die verwendeten Strategien waren hilfreich und die Bedeutungen der Gedichte gehen in den Zieltexten nicht verloren.

## Literatur

- Achebe, C. (1960). *No Longer At Ease*. London: Heinemann  
..... (1963). *Obi. Ein Afrikanischer Roman*. Wiesbaden: F. A. Brockhaus  
(übersetzt von Josef Tichy)  
..... (2002). *Heimkehr in fremdes Land*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag  
(übersetzt von Susanne Koehler)
- Alawi, N. (2010). "Intertextuality and Literary Translation between Arabic and English". *An-Najah University Journal of Research (Humanities)*, 24(8), S. 2438 - 2456
- Gikandi, S. (2008). *The Cambridge History of African and Caribbean Literature, USA*: Cambridge University Press
- House, J. (2001). *Translation Quality Assessment: A Model Revisited*. Tübingen: Gunter Narr Verlag
- Kurz, G. (2004). *Metapher, Allegorie, Symbol*, Germany: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co
- Mieder, W. (1975). *Das Sprichwort in unserer Zeit*. München: Hueber
- Ngugi, T. (1977). *Petals of Blood*. London: Heinemann  
..... (1980). *Land der flammenden Blüten*. Berlin: Verlag Volk und Welt  
(übersetzt von Josef Zimmering)  
..... (1981). *Verbrannte Blüten*. Wuppertal: Hammer (übersetzt von Susanne Koehler)
- Seiler, F. (2008). *Grundriss der deutschen Volkskunde*, Strassburg: K.J. Trübner
- Shakib, M. (2013). "Inevitability of Arts from Inter-textuality". *International Journal of English and Literature* 4(1), S. 1 - 5. Doi: 10.5897/IJEL11.101
- Ying, X. (2005). "Intertextuality and Translation of Poetry". *Canadian Social Science*, 1(1), S. 117 - 121

### Internetquellen

- Ennis, T. Translation and Discourse.  
<https://www.birmingham.ac.uk/Documents/college-artslaw/cels/essays/translationdiscourse/ennis3.pdf> (Stand 01.11.2017)
- Fareed, S. The Importance of Poetry in our lives, Explaining Specific Verses.  
<http://fareedsiddiqui.expertscolumn.com/article/poetry-how-poetry-relates-our-personal-life-explaining-specific-verses-part-1>
- Miguel de Cervantes <https://www.aphorismen.de/zitat/152797> (Stand 16.12.2017)
- Munro, I. (2017). "Textual Dynamics in Chinua Achebe's *Home and Exile* and *No Longer At Ease*". <https://journals.lib.unb.ca/index.php/IFR/article/view/777/8828>
- Holz, A. (2017) <https://docplayer.org/29088200-Was-ist-ein-gedicht-benn-ibels-bindings-bachmann-sinn-und-zweck-eines-gedichtes.html>